



Schenkt den kleinen Dingen viel Aufmerksamkeit: Bühnen-Preis-Träger **Wilhelm Genazino**. KEY

LITERATUR: TRAFU-LESUNG MIT WILHELM GENAZINO

Mit dem langsamen Blick

Der Protagonist in Wilhelm Genazinos 2001 erschienenem Roman «Ein Regenschirm für einen Tag» ist Testgeher für noble Herrenschuhe, flaniert von Berufs wegen den Grossteil des Tages und registriert allerhand sprechende Details. Auch wenn sich Genazino selbst dagegen wehrt, als Flaneur bezeichnet zu werden («In Wahrheit laufe ich nicht mehr rum als Sie oder die meisten anderen», sagte er in einem Interview), so ist die eingehende Betrachtung von Kleinigkeiten, der langsame Blick von der Peripherie her doch auch ein Hauptmerkmal des Autors Genazino selbst.

Untypisch am genannten Buch dagegen ist, dass es – vermutlich dank der Besprechung im «Literarischen Quartett» – zum Verkaufserfolg wurde. Denn der deutsche Autor war bis dahin im Literaturbetrieb stets ein Randständiger gewesen. Endgültig ins Zentrum katalysiert wurde Genazino 2004 als Gewinner des Büchner-Preises.

Trotz dem Medienrummel scheint der Deutsche Zeit gefun-

den zu haben für das Schreiben. Letzten Herbst veröffentlichte er mit «Der gedehnte Blick» einen Band mit Essays, in denen er seine Spezialität, die Wahrnehmung im Minimalbereich und das Abhören der Dingwelt, meisterhaft vorführt. Genazinos Ausgangsmaterial für Essays wie für Romane sind kleine, lächerlich alltägliche Momente – zum Beispiel, dass der Handlauf einer Rolltreppe schneller geht als die Treppe selber –, die er notiert, sammelt und am passenden Ort einfügt – mit einem ganzen «Schweif von Reflexionsmaterial» versehen. Die Rolltreppe wird so zum Symbol für die verschiedenen Geschwindigkeiten, mit denen man durchs Leben geht. Diesen Monat erschien Genazinos jüngstes Werk, der Roman «Die Liebesblödigkeit» (Hanser) – ein Versuch, die grösste aller Verwirrungen zu beschreiben: die Liebe. (reg)

DAMPFZENTRALE

Samstag, 19. Februar, 20.30 Uhr. Es lesen ausserdem: Peter Bichsel, Alois Hotschnig und Christian Zehnder.

SOUNDS: CD-TAUFE VON KUTTI MC

Der Putsch des King of Realness

Jürg Halter alias Kutti MC veröffentlicht mit dem Album «Jugend & Kultur» eine Antithese zum gängigen Schweizer Hip-Hop – samt «Protestsong» und einer Hymne ans verstorbene Meerschweinchen.

CHRISTOPH LENZ

Er hat eingeschlagen wie niemand seit Kurt Felix, der Berner Rapper und Poet Kutti MC. Noch vor wenigen Wochen hätte die Erwähnung seines Pseudonyms lediglich tumbe Achselzucken ausgelöst, nun ist er in aller Munde. Und da bleibt er wohl auch. Er, Kutti MC, der selbst ernannte King of Realness. Immerhin wird seine Erlauchtheit in den Feuilletons bereits als Mani-Matter-Nachfolger gehandelt und vollmundig mit messianischen Würden dekoriert. «Kutti wird richten», lautet die Parole und dies nur zu recht, zumal sein Debütalbum ein wahres Schmankerl im serbelnden Schweizer Hip-Hop darstellt.

«Dä, wo di Junge verscheiht»

So etwa, wenn er in seinem «Protestsong» die schlagartige, jedoch nur oberflächliche Politisierung der breiten Masse in jüngster Zeit anspricht. Ein Phänomen, in welchem die Gesinnung laut Kutti MC eher von Münzwürfen als Hintergründen bestimmt wird und der Protest zum «Imachglas ohni iimach» verkommt. Selbiges gilt auch für die Engagementkultur, die als sinnentleerte Hülse beim common sense angelangt ist.

Entwaffend scharfsinnig ist auch das Schlaglicht, das der Kunstschulabsolvent auf die Jungen wirft. Eröffnend mit «Kutti MC, dä, wo di Junge verscheiht», drischt



Setzt Meerschweinchen Fritzli selig ein Denkmal: **Kutti MC**. ZVG

er vom Glauben an die ewige Liebe bis zum Kommunistischen Manifest Klischee um Klischee. Nicht ohne aber subtile Hinweise einzuflechten, dass Vorurteile und Pauschalisierungen vorab Aussagen über jene zulassen, die sich ihrer

bedienen. In der Fassung von Ralph McTells «The Streets of London» entführt Kutti MC den Betrachter auf eine Entdeckungsreise durch ein unbekanntes Milieu. Wendet dann jedoch listig das Blatt und obduziert letztlich den Betrachter.

Lorbeeren sammelt Jürg Halter, wie Kutti MC mit bürgerlichem Namen heisst, aber nicht nur als beflissener Chronist. Im pathetisch überbordenden Epilog an sein verstorbene Meerschweinchen Fritzli etwa erscheint er vielmehr als Hafenkneipen-Maxe, der seine kindliche Freude an der Musik nicht verhehlen kann. Immer wieder sind es auch Kutti MCs schorfige Minimalbeats, die eine längst fällige Antithese zum gängigen Schweizer Hip-Hop formulieren. Wo Sektion Kuchikäschtli, Greis und Brandhård auf Salonfähigkeit und Popästhetik setzen, gibt Kutti MC mit Produzent Sad einem grobschlächtigen, holprigen Sound den Vorzug. Selbst die bisweilen eingesetzten Bläserarrangements mögen der kruden Klangkulisse ihren Lärmcharakter nicht nehmen.

Auftritt nach Masterplan

Zusätzlich zu «Jugend & Kultur» (Musikvertrieb) hat Jürg Halter den Lyrikband «Ich habe die Welt berührt» (Amman Verlag) veröffentlicht und damit das Medieninteresse an seiner Person weiter angefacht. Schon im Spätherbst hat das Gericht die Runde gemacht, der Kutti MC habe einen Masterplan für seine mediale Inszenierung ausgeheckt. Angesichts der Leidenschaft, die Platte und Lyrikband zu entnehmen ist, erscheint die These des kalkulierenden Berners jedoch eher unglaubwürdig. Vielmehr ist es wohl die Bestimmung eines King of Realness, den Thron zu besteigen. Selbst wenn dies wie bei Kutti MC putschartig geschieht.

REITSCHULE DACHSTOCK

Freitag, 18. Februar, 22 Uhr. Plattentaufe mit Spezialgästen: Pedro Lenz, Guy Krneta, Adi Blum, Round Table Knights.

SOUNDS: PLATTENTAUFUNG VON HORN KNOX

Kluge Beförderung

Wer den jungen Bandoneonisten Michael Zisman am diesjährigen Bejazz-Winterfestival gehört hat, weiss um die Anziehungskraft seines Spiels, in dem Leidenschaft und Nostalgie eine ebenso glückliche wie unverhoffte Verbindung eingehen. Nachdem Zisman auf dem 2001 erschienenen Horn-Knox-Erstling «The Song Is You» (JHM Records) als Gast mitgewirkt hat, macht er nun auf der für TCB produzierten Fortsetzung «Knoxism» (Phonag), die in diesen Tagen ausgeliefert wird, seine Aufwartung als voll integriertes Band-

mitglied. Diese «Beförderung» war ein guter Zug: Dadurch eröffnet sich der mit Klaus Widmer (sax), Michael Beck (p), Georgios Antoniou (b) und Daniel Aebi (dr) bis dahin «klassisch» besetzten Gruppe eine Fülle neuer klanglicher Kombinationsmöglichkeiten, die mit Blick auf die Ausgewogenheit zwischen den einzelnen Instrumenten klug genutzt werden.

Davon abgesehen pflegt Horn Knox die bereits auf dem Debüt hörbaren Qualitäten weiter: Das Quintett hat sich einem modernen Mainstream verschrieben, der das

Genre zwar nicht neu erfindet, jedoch auch nicht in die vertrauten Klischees verfällt. Diese Gratwanderung meistert Horn Knox auf eine unpräzisions-entspannte Weise, welche die jeweiligen Stücke von innen heraus fliessen lässt.

Im Gegensatz zum Erstling, auf dem eine Reihe musikalischer Frauenporträts vorgestellt wurde, die aus verschiedensten Federn stammen, sind auf «Knoxism» die Bandmitglieder selbst für das Repertoire verantwortlich, ohne dass darob ein kompositorischer «Abschwung» festzustellen wäre. So wird die «eponym» benannte CD auch konzeptuell zu einer Visitenkarte, die sich selbstbewusst vorzeigen lässt. (gmn)

MAHOGANY HALL
Sonntag, 20. Februar, 20 Uhr.

STIMMHORN

Ausserirdisch

Einen stimmigeren Auftakt zur Reihe «Neue Volksmusik» des Veranstalter Bee-flat könnte man sich kaum denken: Das Schweizer Duo Stimmhorn bedient sich zwar des Alphorns und des Jodelgesangs, aber das beschreibt nur sehr ungenau, worin die Musik der beiden besteht. Balthasar Streiff holt das Alphorn aus der Volksmusik-Ecke und stellt es in einen globalen Kontext, wo nicht nur verschiedene musikalische Einflüsse, sondern auch historische Epochen verschmelzen. Stimmperformer Christian Zehnder pflegt den Oberton- und Kehlgesang; zusammen züchtet das Duo bizarres Geklinge, Gebrumme und Gesäusel – Melodien, die scheinbar nicht von dieser Welt sind. (reg)

TURNHALLE PROGER
Sonntag, 20. Februar, 21 Uhr.

TTC

Ausserordentlich

«Ceci n'est pas un disque» nannten die französischen Rapper von TTC eines ihrer letzten Alben. «Ceci n'est pas du hip-hop commun», könnte man beifügen. Denn wie TTC, mittlerweile zum Sextett angewachsen, auf dem jüngsten Tonträger namens «Bâtards sensibles» beweisen, haben wir es hier mit einer Gruppe zu tun, die gewöhnliche Hip-Hop-Attitüden deformiert. Als eine Mischung aus Sex Pistols und Daft Punk beschrieb ein Rezensent die Musik, die mit dem üblichen Rap-Vokabular nicht in Worte zu fassen ist. TTC mangelt es nicht an Selbstironie und vor allem nicht an Erfindungsreichtum, wenn es darum geht, elektronische Musik mit Rap zu verkuppeln. (reg)

FRI-SON FREIBURG
Freitag, 18. Februar, 21 Uhr.

CHUMBAWAMBA

Aussagekräftig

Die englische Band Chumbawamba war schon immer in politischer Mission unterwegs. Auch auf dem neuesten Album «Un» ist dies so: In den Texten werden verschiedene Beispiele des zivilen Ungehorsams besungen, im Booklet sind die Hintergründe dazu beschrieben. Auch wenn Chumbawamba mit dem globalisierungskritischen Standardvokabular hantieren (und Kapitalismus, Konsum, die USA, Thatcher, Bill Gates und E-Bay verteufeln), so sind die Geschichten im Hintergrund äusserst spannend. Musikalisch allerdings wird die Band die Welt nicht verändern, denn die folklige Lagerfeuer-Gemütlichkeit bleibt trotz den beigemischten südländischen Einsprengseln allzu harmlos. (reg)

MÜHLE HUNZIKEN RUBIGEN
Sonntag, 20. Februar, 20 Uhr.



Legen mit der neuen CD «Knoxism» eine ansprechende musikalische Visitenkarte vor: **Horn Knox**. ZVG

UND EIN AUSBLICK AUF DIE NÄCHSTE WOCHE

Montag

> «DER BOXPRINZ» Kino Lichtspiel, 20 Uhr. Film über den deutschen Boxer Norbert Grupe, der sich in den Sechzigerjahren einen legendären Ruf durch seinen skandalträchtigen Boxstil und kriminelle Verwicklungen schuf.

> SWISS JAZZ ORCHESTRA Bierhübeli, 20 Uhr. Der jazzig-funkige Montagabend – heute mit einer «Groove Nite» und den Gästen Wolfgang Zwieler (Bass) und Fabian Kuratli (Drums).

Dienstag

> «MACBETH» Schlachthaus Theater, 20.30 Uhr. Die Theatergruppe Plasma erzählt mit dem Klassiker die Geschichte einer fixen Idee.
> VIDEOKUNST AUS ISRAEL Proger, 19.30 Uhr. Eine Zusammenstellung aktueller israelischer Videokunst mit Erläuterungen der artists in residence Effi & Amir. In engl. Sprache.
> HAMMOND GROOVE-JAM Silobar, 21 Uhr. Mit der Gruppe Fred's Delight: Stevy von Wattenwyl, Till Grünewald, Johannes Walter, Tobias Friedli, Nick Perrin.



Mittwoch

> «HAPPY BIRTHDAY TELL» Tojo-Theater, 20.30 Uhr. Eine schweizerisch-tamilische Theaterproduktion über Fremdenliebe und Fremdenangst. (Bild links)
> BENEFIZKONZERT TIBET Konservatorium, 19.30 Uhr. Ursula Furi-Bernhard und James Alexander mit Liedern von Schubert bis Gershwin.
> MOKKA REGIONALTONWOCHE Café Mokka Thun, ab 20.30 Uhr. Eine Werkschau des regionalen Musikschaffens, heute: Punkrock. Täglich bis Samstag.